

Püñktchen auf dem i

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 46

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zuwendungen

FLICKERICKS

von Winfried Hönes

Ein Bundestagspräsident in Bonn
Bekam über eine Million
Aus ganz schwarzen Kassen.
Es ist kaum zu fassen:
Einst sorgt' er für guten Ton.

000000

Ein Herrenausstatter von Flick
Der wusst' den besonderen Trick.
Lanciert Millionen,
Tat Parteien belohnen
Zum Schaden der Republik.

000000

Ein Steuerfahnder vom Rhein
Das war ein ganz armes Schwein:
Als Flick-Spenden er fand
Auf der Strasse er stand –
Denn sowas, das durfte nicht sein.

000000

Ein Finanzbeamter ein kleiner
Das war ein tatsächlich noch
reiner:
Beschriftet Flick-Akten,
Bleibt streng bei den Fakten:
Gespendet hat ihm noch keiner.

Pünktchen auf dem i



öff



Als Redi* 1673 in
seinem "Bacchus in der
Toscana" die grossen Weine des Landes
besang, lobte er die des Castello di
Brolio in höchsten Tönen.

Sie sind bis heute hochgeachtet.

BARONE  RICASOLI

«Rien sans peine»



Brolio: Dieser einmalige Classico ist nach dem Castello benannt, auf dessen Land seit 900 Jahren Wein angebaut wird. Als Schlosswein wird er sorgfältig angebaut, wie eh und je: altert in Eichenfässern und wird erst im dritten Jahr abgefüllt. Es gibt ihn in der 0,70-Liter-«Bordolese» und 1,5-Liter-«Misura». Selbstverständlich auch in führenden Restaurants.

Ricasoli: Dieser feine Classico heisst wie der «Eiserne Baron», der – wie Garibaldi und Cavour – für ein vereintes Italien kämpfte. Er war der Erfinder des Chianti, so wie wir ihn heute schätzen. Er reift im Keller von Brolio und wird erst nach 2 Jahren abgefüllt. Es gibt ihn in der 0,70-Liter-«Bordolese», in der typischen 1-Liter-«Sovrana» und 1,5-Liter-«Misura» und natürlich in guten Restaurants.



* Redis weinseliges Buch gilt heute als das älteste Standardwerk über Toskaner Weine. Es ist in Versen geschrieben und geizte nicht mit Lob. Aber es enthielt auch Tadel.